



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Von Abrahams Schos.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

lan/ erfüllet auch jr das mas ewer Vete-
ter. Ir Schlangen/ jr Ottergezichte/
wie wöllet jr der hellischen verdammis
entrinnen?

*Alle glaubt-
gen sind
richte Laza-
ri.*
Dieser art des armen Lazari/ sind al-
le glaubigen/ vnd sind alle sampt
rechte Lazari/ Denn sie sind gleiches
Glaubens/ sinnes vnd willens/ wie dies-
ser Lazarus. Vnd wer nicht ein Laza-
rus sein wird/ der wird gewislich mit
dem reichen Schwelger in der Hellen
glut sein teil haben. Denn wir müssen al-
le/ wie Lazarus/ mit rechtem Glauben
auff Gott trawen/ im vns ergeben/
nach allem seinem willen mit vns zu
handlen/ vnd bereit sein iderman zu die-
nen. Vnd ob wir nicht alle solche schwe-
ren vnd armut leiden/ so mus doch ders-
selbige wille vnd meinung in vns sein
die in Lazaro waren/ solches gerne an
zu nemen/ wo es Gott haben wolte.

*Abraham/
Dauid/ Te-
haben den
sinn vnd
haz Lazari
gehabt.*
Dem solche armut des Geists/
kan wol in grossen gütern stehen/ Wie
Hiob/ Dauid/ Abraham arm vnd reich
gewesen sind. Denn Dauid sprich Psal.
39. Ich bin/ beide/ dein Pilgerin vnd
dein Bürger/ wie alle meine Vete. Wie
gieng das zu/ so er doch ein König war/
vnd gros Land vnd Stedte hatte. Also
gieng es zu/ Ob er solche wol hatte/ so
hieng er doch nicht daran mit dem her-
gen/ vnd war im eben/ als nichts/ fur
dem gut/ so er fur Gott hatte. Also het-
te er auch von seiner gesundtheit gesagt/
das im eben so viel als nichts were/ ge-
gen der gesundtheit fur Gott/ vnd hette
wol möchte leiden auch eusserliche schwe-
re vnd Franckheit.

Also auch Abraham/ ob er wol
solche armut vnd Franckheit nicht hat-
te/ wie Lazarus/ hat er doch eben den
sinn vnd willen die selbigen an zu ne-
men/ den Lazarus hatte/ wenn sie im
Gott hette zugefüget. Denn die Heilis-
gen sollen einerley sinn vnd mut haben
innerlich/ aber sie können nicht einerley
werck vnd leiden haben eusserlich. Dar-
umb erkennet auch Abraham diesen La-
zarum fur den seinen/ vnd nimt in in
seinen Schos/ welchs er nicht thete/
wenn er nicht gleiches sinnes were/ vnd
gefallen hette an Lazari armut vnd
Franckheit. Das sey gesagt von der sum-
ma vnd meinung des Euangelij/ das
wir sehen/ wie allenthalben der Glau-

be selig mache/ vnd der vnglaube ver-
damne.

III.

Bringt dis Euangelium et
liche fragen mit sich. Die erste/
Was die schos Abrahe sey/ sinte-
mal es nicht ein leiblich schos sein kan?
Hierauff zu antworten/ Ist zu wissen/
das des Menschen Seele oder geist kei-
ne ruge oder stat hat/ da er möge blei-
ben/ denn das Wort Gottes/ bis das er
am Jüngsten tage zur hellen beschaw-
ung Gottes kome. Darumb halten wir
die Schos Abrahe nichts anders/ denn
das Wort Gottes/ da dem Abraham
Christus verheissen ward/ Nemlich/
Durch deinen Samen sollen alle Völk-
er gesegnet werden. In diesen worten
ist Christus im zugesagt/ als durch den
iderman gesegnet/ das ist/ von Sünde/
Tod vnd Helle erlöset werden sol/ vnd
sonst durch niemand/ noch durch keine
werck. Alle die nu an diesen Spruch ge-
glaubt haben/ die haben an Christum ge-
glaubt/ vnd sind rechte Christen gewes-
sen/ vnd sind also durch den Glauben/
an dis Wort/ von Sünden/ Tod/ vnd
Helle erlöset.

Also sind alle Vete vor Christi
geburt in die Schos Abrahe gefaren/
das ist/ sie sind im sterben mit festem halten.
Glauben an diesem Spruch Gottes
blieben/ vnd in das selbige Wort ent-
schlafen/ gefasset vnd bewaret/ als in
einer schos/ vnd schlaffen auch noch
drinne/ bis an den Jüngsten tag/ Aus-
genommen die/ so mit Christo schon sind
aufferstanden/ wie Matthens schreibt/
wo sie also blieben sind. Gleich wie auch
wir/ wenn wir sterben/ vns erwegen vñ
ergeben müssen mit starckem Glauben
in das Wort Christi/ da er sagt/ Wer
an mich glaubet/ der wird nimer mehr
sterben/ oder des gleichen/ Vnd also dar-
auff sterben/ entschlaffen vnd in Christi
schos gefasset vnd bewaret werden/ bis
an den Jüngsten tag. Denn es ist eben
das selbige Wort/ das zu Abraham vnd
zu vns gesagt ist. Alle beide sagen sie
von Christo/ das wir durch den müssen
selig werden. Jenes aber heisse Abra-
hams schos/ darumb/ das es zu Abra-
ham am ersten gesagt ward/ vnd am jñ-
anfienge.

Also

Abrahams
Schos. was es ist p.Alle Vete
im Schos
Abrahe be-
halten.

Matth. 28

Christi
Wort ist va-
ser Schos/
darin wie
entschlaffen

Auslegung des Euangelij

Des Reichs Also widerumb kan die Helle an diesem ort nicht sein / die rechte Helle / gewisse vñ die am jüngsten Tag angehen wird. Denn des Reichs leichnam ist on zweifel nicht in die Helle / sondern in die Erden begraben. Es mus aber ein ort sein / da die Seele sein kan / vñ keine ruge hat / die selbige kan nicht leiblich sein. Darumb achten wir / diese Helle / sey das böse gewissen / das on Glauben vñ Gottes Wort ist / in welchem die Seele vergraben ist / verfasst bis an jüngsten Tag / da der Mensch mit Leib vñ Seel in die rechte leibliche Helle wird verstofften werden. Denn gleich wie Abrahams schoß Gottes Wort ist / darinnen die gleybigen durch den Glauben rugen / schlaffen vñ bewaret werden / bis an den Jüngsten Tag. Also mus je widerumb die Helle sein / da Gottes Wort nicht ist / darinnen die vngleybigen durch den vnglauben / verstofften sind / bis an den jüngsten Tag. Das kan niches anders / denn ein leer / vngleybig / sündig / böses gewissen sein.

Gespreche
Abrahe vñ
des Reichs

2te andere frage / Wie gehet denn das gesprech zu / mit Abraham vñ dem reichen Manne? Antwort / Es kan je kein leiblich gesprech sein / sintemal jr beider Leib in der Erden begraben ligen / also wenig / als auch eine leibliche zunge ist / die der Reiche klaget in der hitze / Auch kein leiblicher finger oder wasser / des er von Lazaro begeret. Darumb mus solchs alles im gewissen zugehen / auff die weise / Wenn das gewissen im sterben oder sterbens nöten eröffnet wird / so wird es gewar seines vnglaubens / vñ sihet denn allererst die schoß Abraham / vñ die darinnen sind / das ist / das Wort Gottes / daran er solt gegleybt haben / vñ hats niche gethan / dauoner denn die aller grössste pein vñ angst / wie in der Helle / hat / vñ findet keine hilff / se noch trost.

Urteil Gottes
Worts
im gewissen
gefület.

Da heben sich denn solche gedanken im gewissen / die solch gespreche hielten / wenn sie reden kündten / wie dieser Reiche mit Abraham helt / Vñ suche denn / ob jm das Wort Gottes vñ alle / die daran gegleybt haben / helfen wöllen / so engflich / das es auch

den aller geringsten trost / von dem aller geringsten anneme / vñ kan jm doch nicht werden. Denn Abraham antwortet jm / das ist / sein gewissen nimpt ein solchen verstand von dem Wort Gottes / das es nicht sein kan / sondern habe sein teil an seinem leben dauon gebracht / vñ er müsse nu leiden / aber die andern getröstet werden / die er verachtet hat.

3te frage / Was fület er / das jm gesagt wird / Es sey ein große Klufft zwischen jnen vñ den gleybigen gemacht / das sie nimmer können zusamen komen. Das sind die gedanken der verzweuelung. Weis das gewissen fület / das jm ewiglich das Wort Gottes entsaget / vñ jn nimmer zu helfen sey. Darnach rüngen die gedanken seines gewissens / vñ wolten gern / das solchs die lebendigen wüßten / das es also zugien in sterbens nöten / vñ begert / das es jnen jemand sage. Aber da wird nichts aus / Denn er fület eine antwort in seinem gewissen / das es gnug sey an Mose vñ den Propheten / denen sollen sie gleyben / wie er auch solt gethan haben. Solches handelt sich alles zwischen einem verdampften gewissen vñ Gottes Wort / in der stunden des todes oder es des nöten / Vñ kan kein lebendiger inne werden / wie es gehet / denn der es erfert / Vñ der es erfert / wolt / das sie es wüßten / Aber es ist vmb sonst.

4te dritte frage / Wenn solches geschehen sey? Vñ ob der Reiche Man noch teglich on vnterlas solchs leide / bis an den jüngsten Tag? Das ist eine subtile frage / vñ nicht leichtlich zu verantworten für den vnerfarnen. Denn hie mus man die zeit aus dem sinne thun / vñ wissen / das in jener Welt nicht zeit noch stunden sind / sondern alles ein ewiger augenblick / wie S. Petrus sagt / Ein Tag für dem Herrn ist wie tausent Jare / vñ tausent Jar wie ein Tag. Darumb achte ich / das in diesem reichen Manne angezeigt sey / wie es allen vngleybigen gehen wird / wenn ire augen im sterben oder sterbens nöten auff gethan werden / welches geschehen kan einen augenblick lang / vñ darnach wider auff hängen.

Verweilung der vngleybigen.

Ob man
für die
ein blick
sel.

Ob der Reiche
noch leide
bis vor dem
jüngsten
tage.

2. Petri. 3.